

Reaktionen der Bevölkerung auf Plenum der KPdSU am 25.4.

5. Mai 1989

Hinweise zur Reaktion der Bevölkerung auf das Plenum des ZK der KPdSU am 25. April 1989 [Bericht O/217]

Quelle

BStU, MfS, ZAIG 4250, Bl. 2–6.

Serie

Ablage O (Reaktionen der Bevölkerung).

Verteiler

Kein Nachweis für externe Verteilung – MfS: Mielke, Mittig, Großmann, Neiber, Schwanitz, Carlsohn, Irmeler (ZAIG), ZAIG/1/6.

Vorliegenden Hinweisen aus Bezirken und der Hauptstadt der DDR, Berlin, zufolge fand das Plenum des ZK der KPdSU insbesondere unter progressiven und anderen politisch interessierten Personen, vor allem Angehörigen der Intelligenz, Mitarbeitern staatlicher Organe sowie Leitungs- und mittleren leitenden Kadern in Großbetrieben, Resonanz.¹

Veröffentlichungen in den Medien der DDR dazu wurden mit Interesse verfolgt.² Vielfach hatten auch in Sendebeiträgen westlicher Funkmedien gegebene Informationen und Wertungen Einfluss auf die Meinungsbildung.

Im Mittelpunkt der bekannt gewordenen Meinungsäußerungen und Gespräche stehen Auffassungen zu den getroffenen Kaderentscheidungen im ZK der KPdSU. Vorherrschende Meinung ist, dass die getroffenen Entscheidungen zur zahlenmäßigen Reduzierung der Gesamtstärke des Zentralkomitees und zur »Verjüngung« seiner Mitglieder im Zusammenhang mit der konsequenten Weiterführung der Politik der Umgestaltung zu sehen sind. Sie finden darum mehrheitlich Zustimmung und Unterstützung.

Eng damit verbunden wird aber auch mit Besorgnis festgestellt, dass die Umgestaltung in der Sowjetunion³ für die Bevölkerung noch nicht die erwarteten sichtbaren Erfolge gebracht habe. In Bereichen der Wirtschaft, so wird argumentiert, stagniere die Entwicklung. Es sei zu erheblichen Zuspitzungen im Verhältnis zwischen den verschiedenen Nationen und zu nationalistischen Erscheinungen und Ausschreitungen gekommen, die die innenpolitische Stabilität und das außenpolitische Ansehen der Sowjetunion beeinträchtigen.

Im Zusammenhang damit sei der Eindruck entstanden, dass auch im hauptamtlichen Parteiapparat nicht von allen Funktionären die Politik der Umgestaltung unterstützt und durchgesetzt wird. Aus diesen Gründen sei es nach Meinung genannter Personenkreise erforderlich, neue Kräfte und Potenzen für die Umgestaltung zu mobilisieren, wozu Kader mit Ideen, Initiative und Risikobereitschaft gebraucht würden.

Von den genannten Personenkreisen werden dabei solche Fragen aufgeworfen wie:

- Welchen Effekt will Genosse *Gorbatschow*⁴ mit den Kaderveränderungen erzielen; wird er sein Konzept weiter durchsetzen können?
- Will man in der Sowjetunion auf diese Weise innere Probleme lösen?
- Warum wurden die genannten Funktionäre auf dem Parteitag der KPdSU überhaupt noch gewählt? Haben sie ihre Entscheidung freiwillig getroffen?

Wenn auch zum Teil mit Verwunderung zur Kenntnis genommen wurde, dass eine solch große Anzahl von ZK-Mitgliedern aus ihren Funktionen ausgeschieden ist, überwiegt insbesondere in Meinungsäußerungen von Wissenschaftlern in Lehre und Forschung, Angehörigen der wissenschaftlich-technischen, künstlerischen und medizinischen Intelligenz sowie von Leitungs- und mittleren leitenden Kadern der Volkswirtschaft die Auffassung, dass es sich dabei um einen »natürlichen und normalen Prozess« handle.

Gestiegenen Anforderungen an die Leistungsfähigkeit, Flexibilität und Dynamik von Leitungskadern und Funktionären im komplizierten Prozess der Umgestaltung in der Sowjetunion könne man nicht allein mit Überzeugung, hoher Kampf- und Lebenserfahrung gerecht werden. Es sei anerkennenswert, so äußerten sich genannte Personenkreise weiter, wenn leitende Funktionäre ihr Leistungsvermögen real einschätzen und mit ihrer konsequenten Entscheidung jüngeren Kadern Möglichkeiten der Bewährung und Übernahme von Verantwortung einräumen. Vereinzelt werden aber auch von Personen aus verschiedenen Bereichen Spekulationen über die »eentlichen« Hintergründe der getroffenen Entscheidungen angestellt, in denen sich zum Teil Argumentationsrichtungen westlicher Funkmedien widerspiegeln. In diesem Zusammenhang wird geäußert, dass

- die ausgeschiedenen ZK-Mitglieder Reformgegner seien, die die weitere Übernahme von Verantwortung abgelehnt bzw. kapituliert hätten
- bestehende Differenzen im ZK zur Weiterführung der Politik der Umgestaltung zugunsten der Positionen des Genossen *Gorbatschow* entschieden worden seien.

Vorliegenden Hinweisen zufolge werden in Meinungsäußerungen zum Plenum des ZK der KPdSU auch immer wieder Bezüge zur Politik der SED und der Entwicklung in der DDR hergestellt.

Grundtenor dabei ist die Zustimmung und Unterstützung des kritischen und konsequenten Herangehens des ZK der KPdSU an die Lösung anstehender Kaderprobleme. Eng verbunden damit wird die Erwartung eines analogen Vorgehens der SED zum Ausdruck gebracht.

Es wäre bei voller Anerkennung der von der Partei- und Staatsführung geleisteten Arbeit doch zweckmäßig, so wird argumentiert, zentrale Leitungsfunktionen mit jüngeren Kadern zu besetzen. Wiederholt wurden mit Bezugnahme auf den XII. Parteitag der SED⁵ Erwartungen hinsichtlich umfangreicher Kaderveränderungen im ZK der SED, besonders hinsichtlich der Wahl jüngerer Kader, geäußert.

1

Zentraler Gegenstand der Plenartagung des Zentralkomitees (ZK) der KPdSU am 26.4.1989 war die Umgestaltung der Parteizentrale. Gorbatschow entband 110 Kandidaten und Mitglieder des ZK, die sich bereits im Ruhestand befanden, von ihren Wahlfunktionen. Diese galten weitgehend als Kritiker der Reformbestrebungen Gorbatschows, 24 neue Kandidaten wurden zudem in das ZK aufgenommen.

2

Vgl. z. B.: Aus der Diskussion auf dem Plenum des ZK der KPdSU. In: ND v. 29.4.1989, S. 5.

3

Unter der Führung des seit 1985 amtierenden Generalsekretärs der KPdSU, Michael Gorbatschow, begannen seit 1986 Reformen zur Modernisierung von Gesellschaft, Wirtschaft und politischem System in der UdSSR. »Glasnost« (Offenheit) und »Perestroika« (Umstrukturierung), die beiden Leitbegriffe der Reformpolitik, beschrieben das Ziel, die Rede- und Pressefreiheit zu stärken und staatliches Handeln transparent zu gestalten.

4

Michail S. Gorbatschow, Jg. 1931, KPdSU-Funktionär, März 1985 bis August 1991 Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU, 1986 Propagierung des politischen und gesellschaftlichen Erneuerungsprogramms von »Glasnost« (Offenheit) und »Perestroika« (Umstrukturierung), 1988 Aufgabe der Breschnew-Doktrin, 1990 Friedensnobelpreis.

5

Der XII. Parteitag der SED sollte regulär im Jahr 1991 stattfinden. Aufgrund der angespannten ökonomischen und gesellschaftlichen Lage zog die 7. Tagung des ZK der SED im Dezember 1988 den Parteitag auf Mitte Mai 1990 vor. Nach dem Rücktritt des Generalsekretärs und des Politbüros wurde am 12. November auf Druck der Parteimitglieder ein außerordentlicher Parteitag für den 8./9.12.1989 einberufen. Auf dem Sonderparteitag entschieden die Delegierten nach kontroverser Debatte, die SED nicht aufzulösen, den Namen SED-PDS anzunehmen und sich ein neues Parteistatut zu geben. Gregor Gysi wurde zum neuen Parteivorsitzenden gewählt.